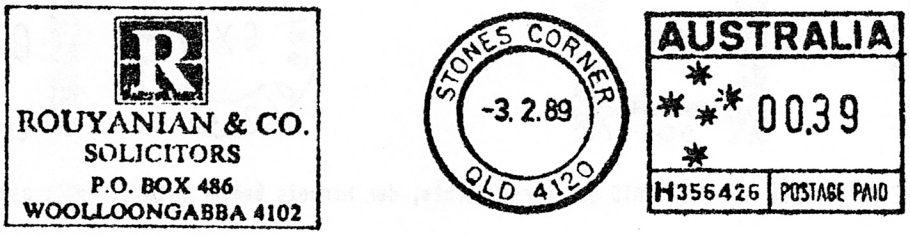
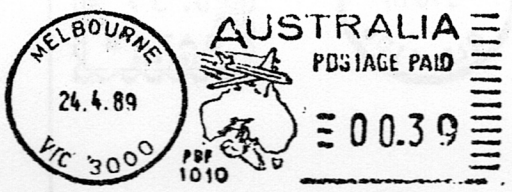
8.25 Hasler Elektronik 1988

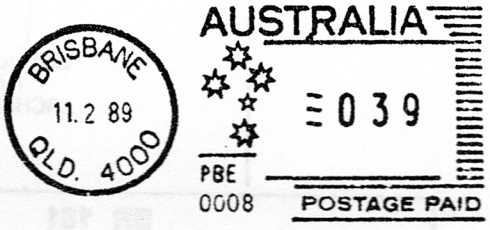


Die neue Hasler Mailmaster F 300 ist die Nachfolgemodellreihe der 200 er Serie und ist ausbaubar bis zum Frankier - Computer. Seit Oktober 1989 gibt es diese PC fähige Frankiermaschine unter der Modellbezeichnug F 310 bereits auf dem deutschen Markt. Die neue Hasler - Maschine ist sowohl am Kreuz des Südens (größere Sterne) und an der 6 stelligen Maschinennummer zu erkennen.In diese Modellreihe kann ein Drucker eingebaut werden, um die entstehenden Portokosten für die einzelnen Abteilungen zu erfassen. Es können bis zu 800 Kostenstellen dokumentiert werden.

8.26 Pitney Bowes RMRS 1988

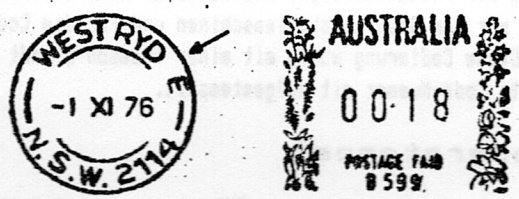






Der Konkurrenzdruck bei Frankiermaschinen ist auf dem Weltmarkt sehr hart. Hierdurch lassen sich die Firmen immer wieder etwas neues einfallen. Das neueste von Pitney Bowes ist das RMRS System. RMRS steht für Remote Meter Resetting Systems, frei übersetzt bedeutet das, Fernwertvorgabe. Bei diesem System kann man über eine Telefonleitung und einem Code, die Wertvorgabe, per Telefon einstellen lassen. Damit entfällt der Weg mit der Maschine zum Postamt. Als Motivelemente für das Wertfenster wurden die der PB Typen 5000 und 6300 verwendet. Die Unterscheidung zwischen dem E und dem F nach PB und der beiden verschiedenen Wertfenster der jeweiligen PBE, konnte noch nicht ermittelt werden.

9.0 Gravierfehler





Oben, ein Leerfeld zwischen dem D und dem E. Links, die richtige Schreibweise von Rosebery und rechts, mit zwei R graviert.









Links, an Stelle von POSTAGE PAID wurde nur POST PAID graviert. Rechts, der Hinweis Gebühr bezahlt fehlt ganz.

10.0 Montagefehler





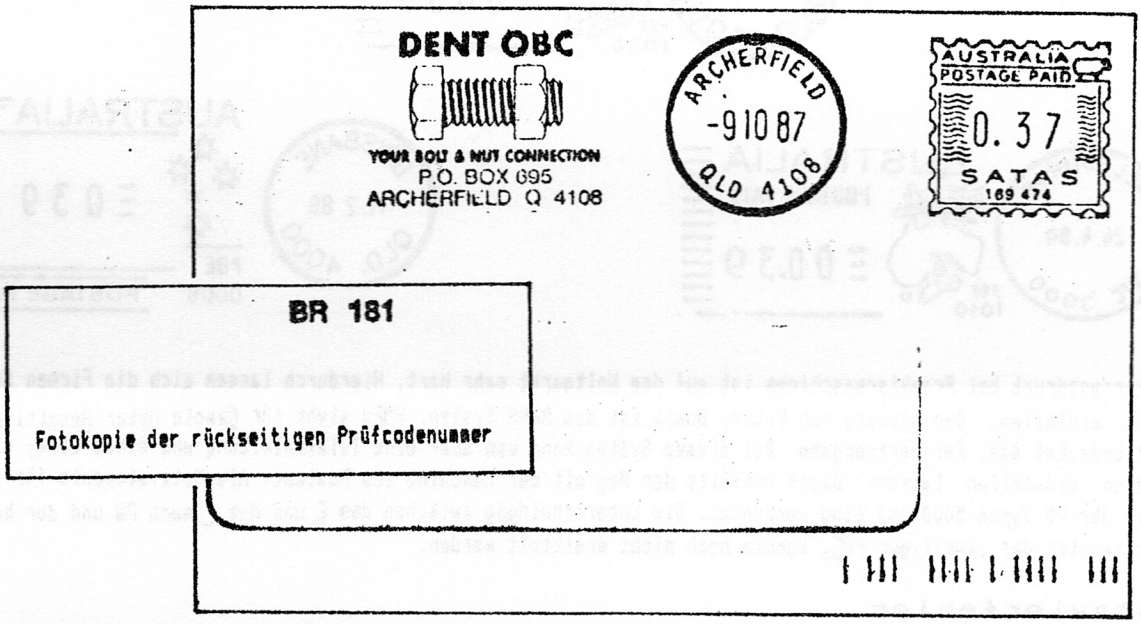
Postort - kopfstehend





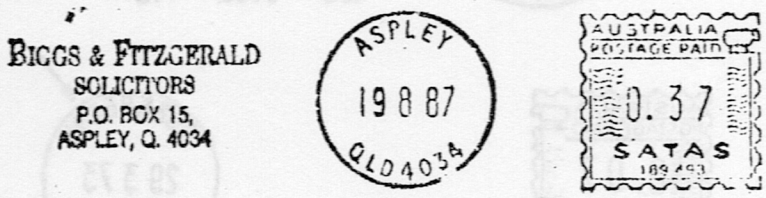
Postort - seitwärts stehend

11.0 Phosphoreszenz



Während der Erprobungszeit zur Einführung der Postautomation, hat man auch Absenderfreistempelmaschinen mit fluoreszierender Farbe versehen. Diese Versuche dienten nur für Briefaufstellmaschinen und für die Codierung. Diese Versuche wurden mit Maschinen verschiedener Firmen durgeführt. Diese Codierung wurde mit einer Thomson Brandt Maschinen durchgeführt. Für Prüfzwekke wurde auf der Rückseite eine Codierplatz Code-Nummer mit aufgestempelt.

12.0 Zweifarbige Absenderstempel



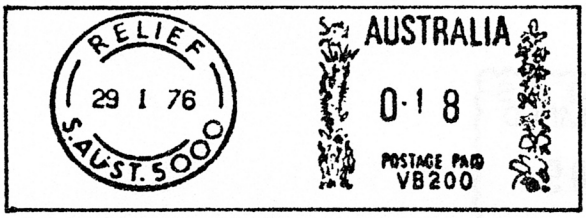
Um die Firmenwerbung besser hervorzuheben, wurden Maschinen mit zweifarbigem Druckwerk entwickelt. Die Fotokopie kann leider die unter 11.0 und 12.0 vorkomenden Farben nicht wiedergeben. Es soll nur aufgezeigt werden, welche Sammelobjekte es bei den AFStpl. geben kann.

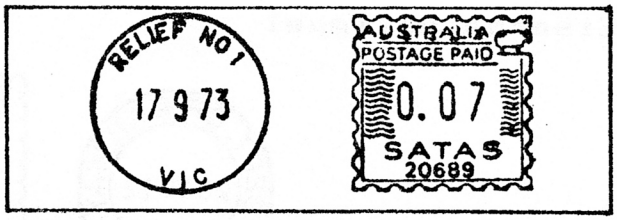
13.0 Schalterfreistempel-Maschinen

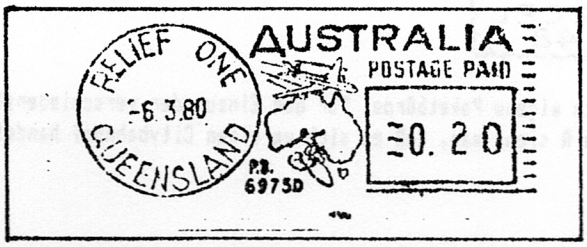


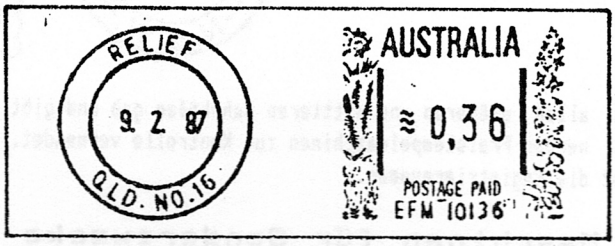
Über den Postbetriebsversuch mit der Pitney Bowes-Maschine Modell 5341 wurde bereits im Bumerang 10/90 unter BarF I/2 1.3 durch Herrn Sorge berichtet. Dort stand zu lesen, daß sich die Maschinen nur durch ihre Registrier-Nummer erkennen lassen. Die bisher bekannten Registrier Nr. sind PB 4817 D Hindley Street S.A., PB 9818 D King Street VIC., PB 9819 D North Sydney NSW, PB 1096 D G.P.O. Perth W.A., PB 13848 D Hindley Street S.A., PB 13489 D Grenfell S.A., PB 13850 D Hindley Street S.A. und PB 13851 D Grenfell Street S.A.

14.0 Relief-Maschinen



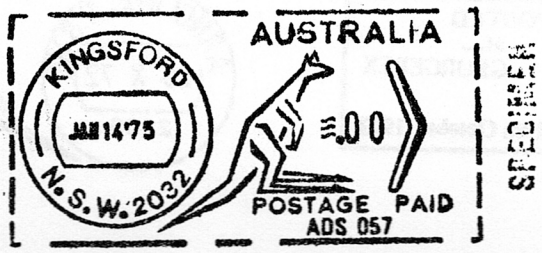






Im Reparaturfall einer Maschine, stellen die Maschinenfirmen, ihren Kunden eine Ersatzmaschine zur Verfügung. Dieser Service wird von allen Stempelfirmen durchgeführt. Die dafür bereit gestellten Maschinen sind unter Relief und einer fortlaufenden Nr. bei bestimmten Postämtern registriert. Steht keine Nr. bei Relief, so handelt es sich um die erste Aushilfs-Maschine dieser Firma in diesem Bundesland.

15.0 Specimen

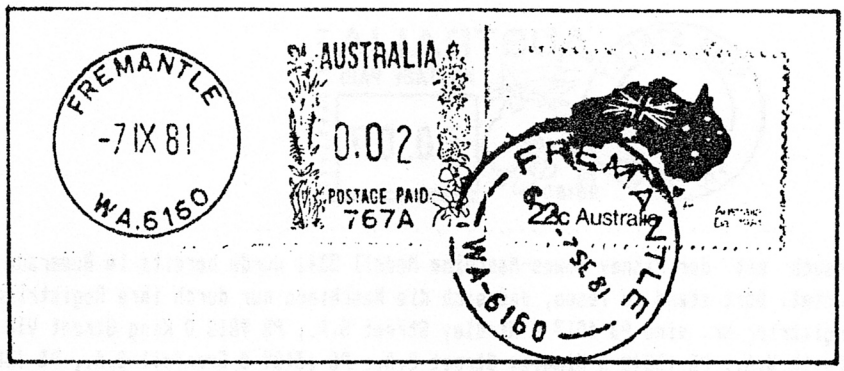






Specimen kann sowohl im Tagesstempel, als auch neben dem Stempel, durch einen Zusatzstempel stehen. Es handelt sich dabei um einen Vorführstempel, entweder zur Vorlage bei der Post oder beim Kunden.

16.0 Zusatzfrankaturen



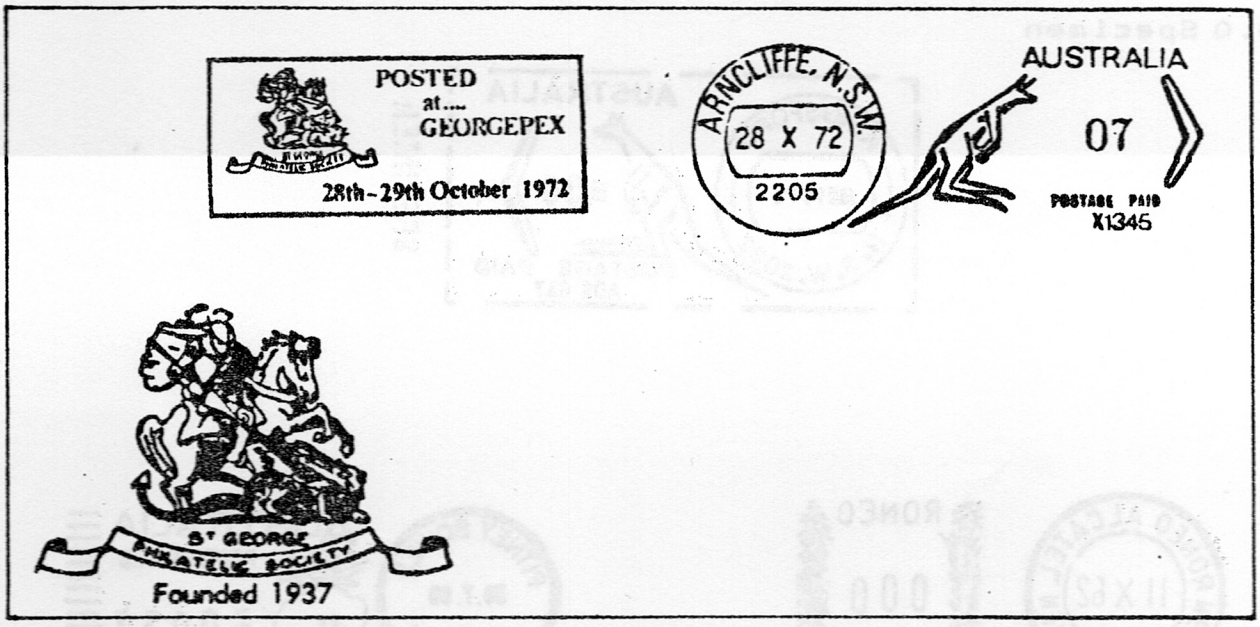
Einige Firmen hat die Portowelle in Australien überholt. Sie kamen mit ihren festen Wertstufen allein nicht mehr zurecht und mußten Zusatzfrankaturen verwenden.

17.0 Eisenbahnstempel

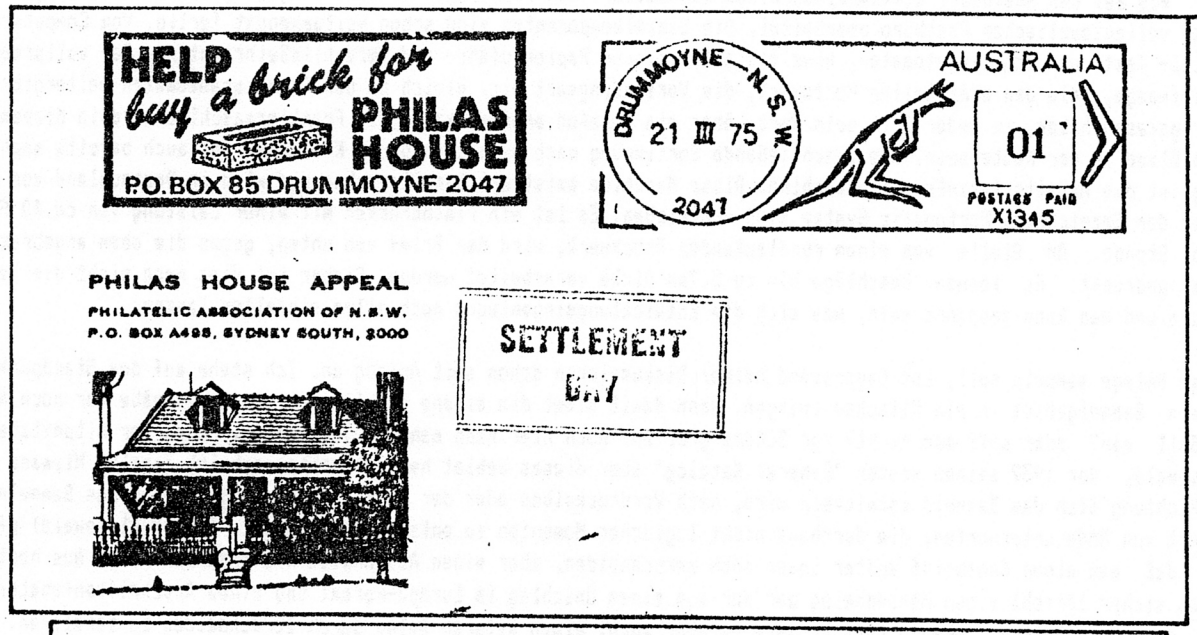


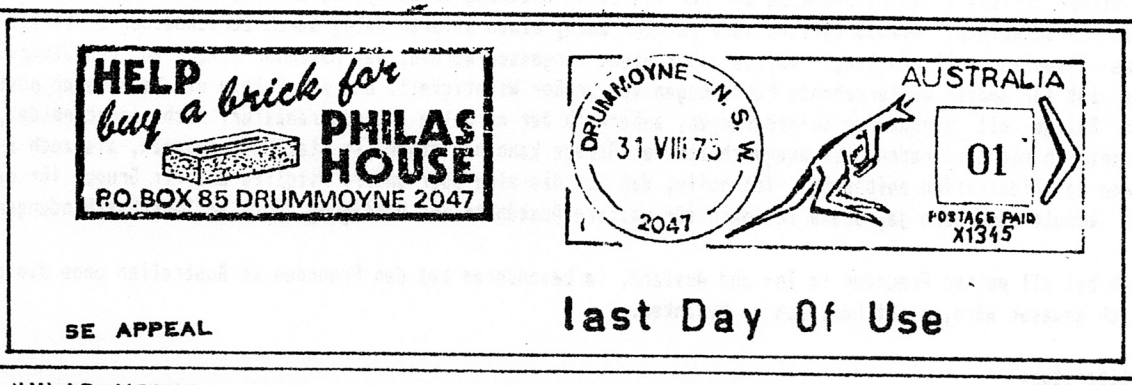
Auf fast allen größeren und mittleren Bahnhöfen gab und gibt es noch eigene Paketbüros. Für den Einzug der verschiedensten Gebühren, werden Freistempelmaschinen zur Kontrolle verwendet. An dem R sieht man, daß es sich um einen Citybahnhof handelt, die 42 ist die Registriernummer.

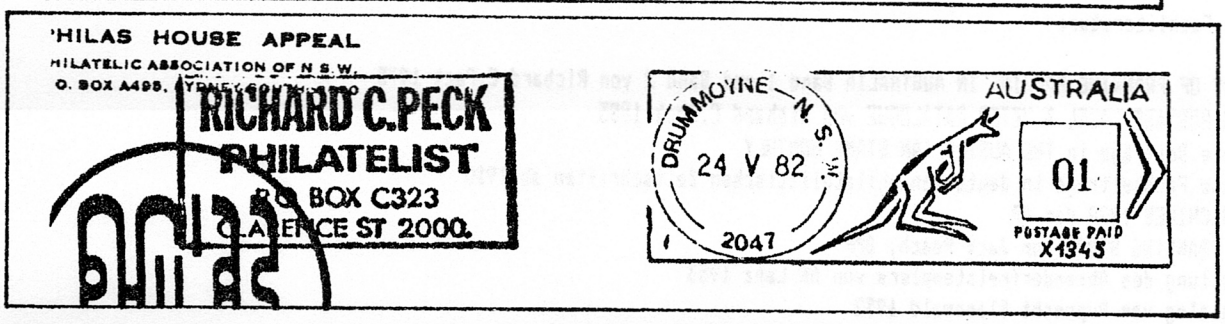
18.0 Maschinen für Sonderzwecke



Am 28. und 29. Oktober 1972 veranstaltete der 1937 gegründete Philatelisten Club St.Georg eine Briefmarkenausstellung anläßlich ihres 35 jährigen Gründungstages. Zu dieser GEORGEPEX benutzte der Club eine Roneo-Neopost Maschine Modell 105 mit der Serien Nr. X 1345. Der Werbeeinsatz weist auf die Veranstaltung hin. Ein Jahr später wurde die gleiche Maschine mit dem gleichen Slogan-Stempel, aber mit einem anderen Ortsstempel wiederverwendet. Außerdem ist die Wertziffer und das ganze Klischee mit je einem Rahmen eingefaßt.







Am 21.März 1975 wurde das Philatelisten Haus des Landesverbandes Neusüdwales bezogen. Aus diesem Anlaß verwendete man die gleiche Maschine wie zur GEORGEPEX nur mit dem Slogan "Helfe dem Phila Haus mit einem Baustein". Dieser Spendenaufruf lief bis zum 31.August 1975. Auch Richard C.Peck, der weltweit anerkannte Spezialist und Kenner der australischen und auch neuseeländischen Absenderfreistempelmaschinen, verwendete diese Maschine mit einer Werbung. Herr Peck hat über dieses Thema einige Druckwerke veröffentlicht. Außerdem ist er Mitarbeiter von philatelistischen Fachzeitschriften.

Damit schließt dieser Aufsatz, der als eine etwas weitere Einführung in dieses Sammelgebiet gedacht ist, erst einmal ab. Das Sammeln von Absenderfreistempel-Belegen findet auf der gesamten Welt immer mehr Anhänger. Dieses Sammelgebiet ist auch weitgehendst frei von postalischen Machenschaften. Viele Sammler sehen in diesem Gebiet neue Perspektiven für ihre Sammlerzukunft, das Aschenbrödeldasein dieser Belege geht dem Ende zu. In Deutschland gibt es für dieses Sammelgebiet eine Arbeitsgeeinschaft. Sie wurde im Jahr 1985 gegründet und besitzt heute 138 Mitglieder. Es ist kein Geheimnis, daß bei dem heutigen Stand der Technik, die Briefmarke in ihrer jetzigen Form entfallen und die Freimachung der Poststücke auf eine andere Weise erfolgen könnte. In erster Linie ist die Briefmarke heute ein Vermarktungsartikel. Dies wurde bei dem Fach-Vortrag vom Vizepräsidenten des BDPh Herrn Adler, bei der letzten PHILA 2000 in Frankfurt am Main im Herbst 1990, auch ausgesprochen. Wie Sie sehen, gibt es genügend Möglichkeiten sich mit Philatelie zu beschäftigen. Egal ob einer Briefmarken nach Katalog, Belege echt gelaufen nach Portostufen sammelt oder die Ausgaben des "King Tschoortsch Feif" nach jeder Richtung hin ausschlachtet, ist doch egal. Die Hauptsache dabei ist, daß man sich bei seinem Hobby wohlfühlt und es Freude bereitet. Was Niemandem erspart bleibt ist, daß man sich mit dem frei gewählten Gebiet, intensiv beschäftigt und sich wie im Beruf auch, immer wieder durch Fachartikel und Fachbücher weiterbildet. Die Arbeitsgeeinschaft ist bemüht, Ihnen dabei zu helfen. Auf gut "Deutsch" wir stellen Sie schon auf die Beine, aber laufen müßen Sie schon allein.

Wie geht der Weg bei den Absenderfreistempelmaschinen nun weiter? Man kann sagen in zwei entgegengesetzten Richtungen. Zum einen wird an vollautomatischen Postbüro gearbeitet. Die Einzelkomponenten sind schon weitgehendst fertig. Vom Computer gesteuerten Datei- Text- und Schreibautomaten, über die automatische Papierzuführ- und Verschließeinrichtung. Der vollprogrammierbaren Briefwaage, die den ermittelten Portowert, die Versendungsart etc. gleich an den Frankierautomaten weitergibt und der, wie wir gelesen haben, zu jeder Zeit sein Porto über ein Telefon erhöhen kann. Die Frankiermaschine wird in diesem System nur ein Glied in der Kette sein. Die abschließende Sortierung nach selbstwählbaren Kriterien ist auch bereits machbar. Der zweite Weg ist die Arbeitsplatz-Frankiermaschine. Diese Maschine existiert bereits schon und wird in Deutschland von Pitney Bowes unter der Bezeichnung Portomatic System 6900 vertrieben. Es ist ein Flachdrucker mit einer Leistung von ca.40 Frankierungen pro Stunde. An Stelle von einem rundlaufenden Druckwerk, wird der Brief von unten, gegen die oben angebrachten Druckklischees gedrückt. Es können Umschläge bis zu 5.7mm Dicke verarbeitet werden. Sicher ist dies noch nicht die letzte Entwicklungstufe und man kann gespannt sein, was sich die Entwicklungsingenieure noch alles einfallen lassen.

Wie man diese Belege sammeln soll, ist Gegenstand heißer Diskussionen schon seit Anfang an. Ich stehe auf dem Standpunkt es läßt sich kein Sammelgebiet in ein Klischee zwingen. Denn damit nimmt die eigene Kreativität ab und es gäbe nur noch Normsammlungen. Soll man? oder soll man nicht? zur Schere greifen? Auch hier kann man nur jain sagen. Schon der Altphilatelist Ruprecht Glasewald, der 1932 seinen ersten "General Katalog" über dieses Gebiet herausbrachte, schrieb damals: Niemand weiß in welcher Richtung sich das Sammeln entwickeln wird, nach Vordruckalben oder der Ganzbriefsammlung. Denn jedes Sammeln ist auch einer Art von Mode unterworfen, die durchaus nicht logischen Momenten zu entspringen braucht. Ich (R.Glasewald) pflege zu bemerken, daß man einen Ganzbrief später immer noch zerschneiden, aber einen Ausschnitt nie ergänzen kann! Aus heutiger Sicht, wäre es sicher töricht einen Massenbeleg der nur aus einem Umschlag im Europa-Format und einem Anschriftenfenster besteht, nicht zu zerschneiden, ebenso töricht wäre es aber auch, einen älteren Beleg durch Zerschneiden zu zerstören. Beim Ausschneiden des Stempels (mit Werbung) sollte aber nicht vergessen werden, den Absender hinten auf den Stempelbeleg zu schreiben. Dies ist für später weitergehende Forschungen von großer Wichtigkeit. Daß man Belege mit besonderer postalischer Behandlung oder Belege mit besonderen Beförderungen, außerhalb der normalen Inlandsfrankatur, nicht zerschneidet, darüber braucht man eigentlich nicht zu reden. Die ausgeschnittenen Belege kann man sowohl im Steckbuch sammeln, als auch in Hüllenblättern in denen man Diastreifen aufbewahrt. Ich hoffe, daß ich das eine oder andere Mitglied unserer Gruppe für dieses Gebiet begeistern konnte und wenn ja, stehe ich gern für weitere Auskünfte zur Verfügung. Auch an Tauschverbindungen bin ich interessiert.

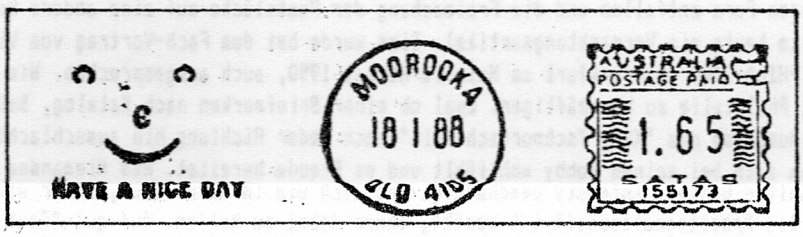
Ich möchte mich bei all meinen Freunden im In- und Ausland, im besonderen bei den Freunden in Australien ohne die diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre, recht herzlich zu bedanken.

Verwendete Fachliteratur:

THE HISTORY OF FRANKING MACHINE IN AUSTRALIA Band 1 und Band 2 von Richard C.Peck 1975
AUSTRALIAN POSTAGE LABEL & METER CATALOGUE von Richard C.Peck 1985
Verschiedene Beiträge in THE AUSTRALIAN STAMP MONTHLY
Verschiedene Fachbeiträge in deutschen philatelistischen Zeitschriften ab 1910
FRANKING MACHINES 1988 der AP
THE METER FRANKING STORY von Jack Peach, BPF
Die Entwicklung des Absenderfreistemplers von AR Lenz 1953
General-Katalog von Ruprecht Glasewald 1932
Die Bezeichnung der Poststempelformen von Hans-Joachim Anderson 1981

Folgende Firmen haben mich mit Prospektmaterial unterstützt: PITNEY BOWES Deutschland, POSTALIA Offenbach, HASLER Deutschland und STIELOW NEOPOST Deutschland.

Wie soll es mit dieser Sammlung weitergehen? Die Sammlung soll ausstellungsreif hergerichtet werden. Bei dieser Arbeit möchte ich die Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft auf Wunsch, mit einbeziehen. Sie können vom Sortieren, über den Aufbauplan, die Gestaltung der Blätter, Erstellung eines Ausstellerpasses, kurzum alles was dazu gehört, miterleben. Die Mitglieder die an einer Mitarbeit interessiert sind, bitte ich, sich bei mir zu melden. Außerdem ist daran gedacht ein Handbuch über dieses Thema zu erstellen, ein genauer Zeitplan dazu steht noch nicht fest.



und weiterhin viel Freude bei unserem Hobby

Ende